

andern Morgens sehr früh, ermunterte und ermannte sich Säugling, seiner Müdigkeit ohnerachtet, und wanderte nach dem herrschaftlichen Garten, in den sie durch eine von dem schlauen Kammermädchen geöffnete Hinterthür traten. Sie führte Säuglingens ferner nach einer etwas abgelegenen grünen Laube, wo Mariane, in der Meynung ganz allein zu seyn, mit süßer Schwermuth Säuglings Heroide las.

Sie that einen lauten Schrey, als sie ihn erblickte, und wollte fortlaufen. Es war aber ein Glück, daß ihr ihre Füße diesen Dienst versagten, denn der zitternde Säugling war selbst in so großer Verlegenheit, daß er schwerlich so viel Besonnenheit gehabt haben würde, sie zurück zu halten. Er stand mit herunterhangenden Händen, wie ein stummes Bild da, und es währte einige Minuten, ehe er mit stammelnder Zunge eine Entschuldigung seiner Verwegenheit vorbrachte. Da er in Marianens Augen, auf die er seinen Blick unverwendet hestete, keinen Zorn wahrnahm, so faßte er das Herz, sich ihr zu Füßen zu werfen, ihr nochmals die ganze Innigkeit seiner Liebe zu entdecken, und sie um Gegenliebe anzusehen. Mariane wolte noch zurückhalten, aber sie konnte ihrer innern Zärtlichkeit selbst nicht Widerstand thun, und entdeckte, unter sanftem Erröthen, alles was sie für